

wir im kiez

Zeitung der Fraktion DIE LINKE in der BVV Marzahn-Hellersdorf
Dezember 2020

Folgen Sie uns auch auf



www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

SCHULERWEITERUNG

Neue Schulplätze in Sicht



Die Kolibri-Grundschule in Hellersdorf

Die Schulen im Bezirk sind stark ausgelastet – Schulcontainer bieten temporäre Lösung bis zum Neubau

◀ Aktuell sind 15 von 29 Grundschulen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf überbelegt. Das sind mehr als die Hälfte aller Grundschulen. Auch an den weiterführenden Schulen sieht die Situation ähnlich aus. Deshalb müssen dringend neue Kapazitäten an den Schulen geschaffen

werden. Eine Maßnahme, die neben Schülergänzungsbauten in den letzten Jahren zum Einsatz kam, ist der Kauf sogenannter Schulcontainer. Doch auch wenn die Container die schnellste Lösung für mehr Schulplätze darstellen, dauert ein Kauf mitunter zu lange und ist mit höheren Kosten verbunden. Die Linksfraktion setzt sich deshalb schon lange dafür ein, dass eine Reserve an Schulcontainern, die im Bedarfsfall aufgestellt werden können, vorgehalten wird.

Erste Fortschritte sind bereits sichtbar: Für die Kiekemal-Schule werden auf dem Lehnitzplatz aktuell Container aufgestellt, an der Fuchsberg-Grundschule und an der Grundschule am Schleipfuhl stehen sie schon. Auch die Kolibri-Grundschule sowie die Grundschule an der Mühle sollen Schulcontainer erhalten. Dafür haben wir uns in der BVV mit Anträgen eingesetzt. Eine Fläche für die Container an der Kolibri-Grundschule steht bereits in Aussicht: Auf Vorschlag unserer

Fraktion wurde eine Fläche in der Nähe des Melanchthon-Gymnasiums südlich der Jugendfreizeiteinrichtung „Die Nische“ geprüft und für geeignet befunden.

Dennoch kann dies kaum ausreichend sein. Um lange Wartezeiten bis zur Aufstellung der Container und die damit verbundenen hohen Kosten zu verringern, bestünde die Möglichkeit der Anmietung von Schulcontainern. Diese könnten über einen Zeitraum von drei Jahren angemietet werden und wären somit deutlich kostengünstiger als die gekaufte Variante. Bezirke wie Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau und Treptow-Köpenick handhaben das bereits auf diese Weise. Da jene Bezirke auch deutlich zügiger bei der Aufstellung der Schulcontainer sind, sehen wir das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf in der Verantwortung auch schneller zu handeln.

Nichtsdestotrotz ist uns bewusst, dass Schulcontainer immer nur eine temporäre Lösung darstellen. Wir müssen langfristig neue Kapazitäten durch Neubau und dauerhafte Schulerweiterungsgebäude schaffen. In Planung sind fünf neue Grundschulen und Schulerweiterungen in modularer Bauweise an fünf Schulstandorten. Wir werden in der BVV weiterhin Druck machen, dass auch die Finanzierung dieser Bauten gesichert wird.



Sarah Fingarow
stellvertretende
Fraktions-
vorsitzende,
Vorsitzende des
Schulausschusses

SOLIDARITÄT

Schecks, die helfen

Die Bezirksverordneten der LINKEN spenden für den guten Zweck

◀ Jede*r Verordnete der Linksfraktion Marzahn-Hellersdorf spendet jeden Monat 10 Euro, um Menschen oder Vereine im Bezirk finanziell zu unterstützen. Auch in den letzten Monaten konnten wir mehreren sozialen Einrichtungen im Bezirk helfen. Gerade während der Corona-Krise ist es wichtig, dass diese Einrichtungen ihre wichtige Arbeit fortsetzen und weiter Anlaufstelle bleiben können.

Im September haben unsere Verordneten Sabine Schwarz und Klaus-Jürgen Dahler der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete im Brebacher Weg eine Spende über 400 Euro überbracht. Mit diesem Geld wird das Nähcafé der Gemeinschaftsunterkunft unterstützt und es werden zwei Nähmaschinen angeschafft. Die Bewohner*innen

haben so die Möglichkeit, sich kreativ zu entfalten.

Auch dem Nähcafé im Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte konnten wir im Juni mit einer Spende in Höhe von 200 Euro helfen. In Zeiten der Corona-Krise gingen die ehrenamtlichen Näher*innen ins „Home Office“ und fertigten über 3000 Masken für die Volkssolidarität, soziale Einrichtungen und Ehrenamtliche in unserem Bezirk an. Martina Polizzi, Leiterin des Stadtteilzentrums Marzahn-Mitte, und Lara Rassai, neue Leiterin des Nähcafés, freuten sich sehr über die Spende und haben das Geld mittlerweile in eine neue Nähmaschine investiert.

Jeweils 500 Euro gingen an die beiden Ausgabestellen der Tafel in Marzahn und Hellersdorf. Hier werden Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützt.

Ebenso haben wir zusammen mit dem Wahlkreisabgeordneten der LINKEN, Kristian Ronneburg,



Foto (v.l.n.r.): Martina Polizzi – Leiterin des Stadtteilzentrums Marzahn-Mitte, Lara Rassai – neue Leiterin des Nähcafés und Sarah Fingarow, stellvertretende Fraktionsvorsitzende

das „Grüne Haus“ in der Boizenburger Straße in Hellersdorf unterstützt. Seit Jahrzehnten ist es eine Begegnungsstätte für Jung und Alt mit vorrangig ökologisch orientierten Angeboten. Das Haus ist eine echte Institution in Hellersdorf und bietet vielen Projekten und Vereinen eine Heimat. Vor etwa einem Jahr war ein Teil des Kellers, der für Sportkurse genutzt wurde, von einem Wassereinbruch betroffen. Mittlerweile konnte der Schaden behoben werden. Geblieben sind

Rechnungen, die für das „Grüne Haus“, welches ebenfalls unter der Krise leidet, schwer zu tragen sind. Insgesamt sind 750 Euro zusammengekommen und wurden am 3. September an Barbara Nitsche, der Vorsitzenden des „Grünen Hauses“, übergeben.

Auch in der Corona-Pandemie machen die meisten ehrenamtlichen Helfer*innen weiter. Wir freuen uns, dass wir ihre Arbeit unterstützen können und wünschen ihnen für 2021 alles Gute.



HALLO

Ein bewegtes und krisenhaftes Jahr geht zu Ende. Kaum jemand hätte sich im vergangenen Dezember vorstellen können, dass 2020 einen solchen Verlauf nehmen würde. Unsere LINKEN Schwerpunkte sind gerade in diesen Zeiten wichtiger denn je.

Solidarität ist derzeit ein geradezu inflationär verwendeter Begriff. Und immer wieder wird deutlich, dass zwar gern von Solidarität gesprochen, aber wenn es wirklich darauf ankommt, diese nicht gelebt und verstanden wird. Von Applaus können Menschen weder ihre Miete bezahlen noch ein auskömmliches Leben gestalten. Gute Löhne und Arbeitsbedingungen und wirklicher Respekt und Anerkennung sind daher dringender als kurzzeitige Aufmerksamkeit.

Und zu einem guten Leben in unserem Bezirk gehören eben auch gute Schulen und Kindergärten, eine funktionierende Stadt mit sicheren Straßen, einem leistungsfähigen Nahverkehr und bezahlbaren Wohnungen. Wohnortnahe Stadtteilzentren, Bibliotheken und Beratungsstellen, Jugendklubs und Spielplätze im Kiez, offene Parkanlagen, Theater und Galerien – das und einiges mehr erwarten Bürgerinnen und Bürger von einem lebens- und lebenswerten Bezirk. Wir wollen mit Ihnen gemeinsam einen Bezirk für alle gestalten. Dabei werden wir auch weiterhin den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen mit der sozialen Frage verbinden. Klima- und Umweltschutz und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in Marzahn-Hellersdorf können nur gemeinsam gelingen. Das heißt für uns wirkliche Solidarität.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben ein paar erholsame Tage zum Jahresausklang und ein erfolgreiches und friedliches Jahr 2021!

Bjoern Tielebein
Fraktionsvorsitzender

AUS DEM BEZIRKSAMT

Den Bezirk im Blick – Interview mit Juliane Witt

Marzahn-Hellersdorf wächst. Immer mehr Menschen ziehen in den Bezirk. Was bedeutet das?

Das Wachstum ist eine große Herausforderung: Wir müssen die Interessen aller Bürger*innen im Auge behalten, der Alten wie der Jungen im Bezirk.

Mein Votum ist klar: Soziale Infrastruktur und Versorgung müssen gesichert werden. In Marzahn-Hellersdorf werden jetzt Flächen knapper. Wo früher Schulen und Kitas standen, sollen auch wieder Einrichtungen für die soziale Versorgung hin.

Das trifft auch auf viele Innenhöfe zu: Wir wollen dort keine zusätzliche Wohnbebauung. Stattdessen schauen wir, wo Kitas, öffentliche Einrichtungen und Nahversorgung mit ein- bis zweistöckigen Bauten gebraucht werden und Platz haben.

Seit der aktuellen Legislaturperiode wächst auch die Verwaltung. Gibt es dafür genügend Personal und ausreichend Büroräume?

Nach Jahren des Schrumpfens der Verwaltung trotz wachsender Bevölkerung haben wir in den vergangenen Jahren mit dem Kaputtsparen der Verwaltung endlich Schluss gemacht. Auch meiner Partei ist es zu verdanken, dass wir endlich mit dem Verkauf von bezirkseigenen Immobilien aufgehört haben. Statt-

dessen stellen wir Gelder für die Sanierung bereit. Allerdings kommen wir nicht so schnell voran wie gewünscht. Wir müssen

leider auch Räume anmieten. Die Mieten sind innerhalb der letzten fünf Jahre von teilweise 4 auf 15 Euro pro Quadratmeter geklet-

tert. Aber wir bleiben weiterhin dran, einen guten Service für die Bürger*innen zu erbringen und gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter*innen zu schaffen. Im Fokus steht besonders die Unterstützung für das Gesundheitsamt.

Wir arbeiten natürlich auch an der Digitalisierung in der Verwaltung. Mein Wunsch ist es, dass alle Bürodienstleistungen von den Mitarbeiter*innen auch mobil erbracht werden können. Das ist für 2022 unser Ziel.

Die Corona-Pandemie hat das Jahr 2020 bei uns allen bestimmt. Was unternehmen Sie als Sozialstadträtin konkret, um die sozialen Auswirkungen der Corona-Krise zu mildern?

Im Sozialamt geht es darum, die Leistungen für die Bürger*innen sicherzustellen. Das ist – trotz aller Schwierigkeiten – gelungen! Wir haben ein „Frontoffice“ im Sozialamt in der Rieser Straße eingerichtet, wo sofort beim Empfang Kolleg*innen die Menschen beraten können und Vorgänge bearbeiten.

So lange wie möglich öffnen wir unsere Stadtteilzentren, damit Beratung und Nachbarschaftshilfe stattfinden können. Auch unsere Sozialkommissionen halten den Kontakt zu den älteren Menschen und geben sofort Hinweise, wenn Hilfe nötig ist. Für Senior*innen

und Familien ist es eine schwierige Zeit – Kontakt und Ausgleich, Sport und Kultur fehlen. Hier versuchen wir digital und telefonisch Kontakt zu halten.

Was wünschen Sie sich für das kommende Jahr?

Mein Wunsch ist zunächst, dass wir in Marzahn-Hellersdorf zusammenhalten, aufmerksam füreinander sind und verantwortungsvoll handeln. Ein bisschen mehr jene ermutigen, die machen.

Als Kulturstadträtin möchte ich, dass wir „die Kultur“ wieder zum Laufen kriegen und dass wir die Angebote unserer Bibliotheken, der Musikschule oder der Volkshochschule wieder vollumfänglich bereitstellen können.

Im Baubereich müssen wir dringend die Sanierung der Schulen voranbringen und Ausweichquartiere schaffen.

Wichtig ist, dass wir das Gemeinsame pflegen, statt zu spalten. Es gibt viele großartige Menschen in unserem Bezirk, mit dem Herzen am rechten Fleck, die bei der Feuerwehr, hinter der Theke der Bäckerei, als Busfahrer*innen und Kitaerzieher*innen ihre Arbeit tun. Lasst sie uns stärken, ihnen Danke sagen und ihnen zuhören, wenn sie Hinweise für die Politik geben.

Ich stehe für ein gutes Miteinander, für praktische Lösungen und eine transparente Kommunalpolitik.



Juliane Witt (LINKE), Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management

VERWALTUNG UND BÜRGERDIENSTE

Ein weiteres Bürgeramt für den Bezirk

Berlin und auch unser Bezirk wachsen weiter. Die Bürgerämter und der Bürgerservice hingegen wachsen nicht mit. Unser Ziel deshalb: Ein zusätzliches Bürgeramt für Marzahn-Hellersdorf.

Der Wachstum Berlins ist eine gute Nachricht, die uns als Bezirkspolitiker*innen in die Pflicht nimmt, die soziokulturelle Infrastruktur und die Bürgerdienste weiter auszubauen. In Marzahn-Hellersdorf leben heute über 268.000 Einwohner*innen – und die Einwohnerzahl wächst weiter.

Die Kapazitäten der Bürgerämter in der Hellen Mitte, im Biesdorf Center und in der Marzahn Promenade reichen für die Anliegen der Bewohner*innen nicht mehr aus. Als durch die damalige Mehrheit von SPD, CDU und Grünen in der letzten Wahlperiode der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) das Bürgeramt in Mahlsdorf als viertes Bürgeramt geschlossen wurde, haben wir zu Recht dagegen protestiert. Denn wir brauchen auch weiterhin bürgernahe Verwaltungen.

Zu Beginn dieser Wahlperiode wollte die AfD mit deren Bezirksstadtrat Thomas Braun lediglich noch ein zentrales Bürgeramt schaffen. Das konnte durch die demokratischen Parteien in der BVV verhindert werden. Stattdessen forderten wir die Weiterentwicklung der Bürgerämter. Doch nach wie vor gibt es lange Wartezeiten. Infolge der Covid-19-Pandemie treten außerdem Wechselmodelle in Kraft, die für die Mitarbeiter*innen zusätzlich belastend sind. Zur Verbesserung der Personalsituation

Für eine bürgernahe Verwaltung!

in den Bürgerämtern konnten zuletzt sieben neue Mitarbeiter*innen eingestellt werden. Zudem gibt es seit Ende 2019 den Auftrag an das Bezirksamt, die Einrichtung „mobiler Bürgerämter“ zur Annahme von Anträgen insbesondere für die Siedlungsgebiete zu prüfen.

Unsere Fraktion findet die jetzige Situation nicht erträglich. Entsprechend brachten wir einen Antrag in die BVV ein, um ein weiteres Bürgeramt in Marzahn-Hellersdorf zu schaffen. Nur so können wir den wachsenden Bedarfen in unserem Bezirk gerecht werden. Deshalb fordern wir, dass unser Bezirksamt bis zum Januar 2021 unseren Prüfauftrag für ein neues Bürgeramt umsetzt und der BVV einen geeigneten Standort vorschlägt.



Klaus-Jürgen Dahler
Sprecher für Haushalt

HERAUSGEBER

DIE LINKE. Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf
Helene-Weigel-Platz 8
12681 Berlin

KONTAKT

Internet: www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
E-Mail: kontakt@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
Telefon: 030 902935820

SPRECHZEITEN

Montag	16 bis 18 Uhr
Dienstag	10 bis 12 Uhr
Mittwoch	15 bis 17 Uhr
Donnerstag	15 bis 18 Uhr

IMPRESSUM

V.i.S.d.P: Bjoern Tielebein
Redaktion: Ellen Werning,
Thomas Braune, Marina Richter-Kastschajewa
Fotos: Linksfraktion
Layout: Thomas Herbell

Sie möchten auf dem Laufenden bleiben? **Abonnieren Sie unseren Newsletter:**
www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de/newsletter



BÜRGERHAUSHALT 2022/23

Vorschlagsphase erfolgreich beendet

Mitbestimmen, um den Bezirk lebenswerter zu machen.

◀ Bis zum 12. Oktober konnten vier Wochen lang Vorschläge zum Bürgerhaushalt 2022/23 eingereicht werden. Trotz der corona-bedingten Einschränkungen ist die Einreichungsphase erfolgreich gewesen. Es wurden insgesamt 183 Vorschläge eingereicht und somit wertvolle Hinweise gegeben, wie die Lebensqualität in unserem Bezirk noch verbessert werden kann.

Auch beim aktuellen Bürgerhaushaltsverfahren gibt es wieder jeweils 200.000 Euro im sogenannten Bürgerbudget für die Haushaltsjahre 2022 und 2023. Im Bürgerbudget werden alle Vorschläge bis maximal 20.000 € berücksichtigt und in der Reihenfolge entsprechend des Abstimmungsergebnisses im nächsten Jahr im Haushalt eingestellt. Diese Vorschläge werden dann besonders schnell und ohne Beratungsvorbehalt der BVV umgesetzt.

Vom 18. Januar bis zum 8. Februar 2021 wird dann über die eingereichten Vorschläge im Bürgerbudget abgestimmt. Es ist auch hier besonders wichtig, sich zahlreich zu beteiligen und um Unterstützung für die eigenen Vorschläge zu werben. Außerdem stärkt eine große Beteiligung das Verfahren und die Legitimation der getroffenen Entscheidungen!



Spielplatz am FAIR: Dieser wurde 2019 auf Vorschlag aus dem Bürgerhaushalt erhalten und erneuert.

Aktuell bearbeitet das Bezirksamt in den Fachabteilungen die Vorschläge und prüft diese auf Zuständigkeit sowie Haushaltsrelevanz.

Die insgesamt 183 Vorschläge verteilen sich auf alle Stadtteile des Bezirks. Von diesen 183 Vorschlägen sind 21 Vorschläge stadtteilübergreifend und umfassen somit Anliegen, welche den ganzen Bezirk betreffen. In der Verteilung zwischen den Stadtteilen zeigt sich, dass eine große Anzahl von Vorschlägen aus dem Siedlungsgebiet kommt. Besonders sticht Biesdorf mit insgesamt 63 eingereichten Vorschlägen und einer großen Aktivität hervor. Aus der Großsiedlung gibt es 48 eingereichte Vorschläge. Nach Zuständigkeiten der Ämter betrachtet, gehören 158 Vorschläge zur Bearbeitung in den Fachbereich Wirtschaft, Straßen und Grünflächen. 19 Vorschläge gibt es für den Fachbereich Schule, Sport, Jugend und Familie.

Der Bürgerhaushalt mit seiner beachtlichen Resonanz ist ein nicht mehr wegzudenkendes Verfahren für mehr Beteiligung und Transparenz in Marzahn-Hellersdorf.



Steffen Ostehr
Sprecher für Bürgerbeteiligung

INKLUSION

Langer Weg zum Ziel

In Marzahn-Hellersdorf sind fast 29 Tausend Mitbürger*innen schwerbehindert. Das ist mehr als jeder zehnte und mehr als der Berliner Durchschnitt. Nicht jeder hat es amtlich. Altersbedingt nehmen auch die Alltagshindernisse zu.

◀ 10. Dezember – Internationaler Tag der Menschenrechte. 1948 verkündet die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Ein Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen trat am 3. Mai 2008 – ganze 60 Jahre später – in Kraft. Die Konvention konkretisiert die universellen Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen insofern, dass sie ein uneingeschränktes und selbstverständliches Recht auf Teilhabe besitzen. Das Leitbild ist „Inklusion“. Doch was heißt das?

Behinderte Menschen leben mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen. Inklusion bedeutet, dass jede/jeder genau so individuell ganz selbstverständlich als Teil unserer Gesellschaft wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt wird. Ihnen ist Teilhabe zu gewähren, ohne dass sie eingefordert werden muss. Die Aufgabe besteht in der Umgestaltung der Gesellschaft in eine inklusive Gesellschaft. Dazu überall vor Ort konkrete Maßnahmen abzuleiten, ist außerordentlich schwierig, die Realisierung langwierig und zäh. Warum? Zu wenig Verständnis, keine Priorität, keine Zeit, kein Geld.

Seit Mai 2020 ist Yvonne Rosendahl neue Beauftragte für Menschen mit Behinderung im Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf und hat sich für die Erarbeitung eines Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention den Hut aufgesetzt. Einbezogen in Diskussion und Erarbeitung ist neben den Fachämtern aus dem Rathaus und den politischen Fraktionen der BVV der Behindertenbeirat. Hier sitzen Menschen zusammen, die selbst mit einer Behinderung leben oder deren Alltag durch Barrieren erschwert wird, sowie die Akteure, die im Bereich Behinderung tätig sind. Für sie möchte die Beauftragte Ansprechpartnerin sein und mit ihnen ein langfristig funktionierendes Netzwerk „Inklusives Marzahn-Hellersdorf“ aufbauen. Damit könnten wir dem Ziel einer inklusiven Alltagskultur mit Wertschätzung einer/eines jeden ein Stück näherkommen.

SENIOR*INNEN

Unterstützung in der Pandemie

Die Pandemie stellt ältere Menschen vor viele Herausforderungen. Wir müssen ihnen helfen.

◀ Viele ältere Mitbürger*innen sind angesichts der Coronapandemie besorgt, verängstigt, gelähmt und niedergeschlagen, versuchen aber dennoch mit viel

Lebensmut und Hoffnung mit der entstandenen Situation umzugehen. Hinzu kommt, dass viele Menschen auch noch im Rentenalter in Minijobs arbeiten und ihre oft nicht ausreichende Rente aufbessern. Andere hingegen engagieren sich freiwillig: Sie helfen bei den „Tafeln“, arbeiten zur Unterstützung der Stadtteilzentren von Marzahn-Hellersdorf oder engagieren sich in unseren Sozialkommissionen zur Unterstützung anderer Menschen.

Die Freiwilligenagentur und die Stadtteilzentren haben in den vergangenen Monaten Menschen in der Quarantäne versorgt und unterstützt. Durch die von der Linksfraktion unterstützten Konzepte für die Stadtteilarbeit kann auch in der jetzigen schwierigen Situation praktische Hilfe geleistet werden.

Für uns kann das Lebensalter kein Argument für die Vorenthaltung der sozialen Teilhabe älterer Menschen sein. Wir treten gegen jegliche Altersdiskriminierung ein und schätzen die Erfahrungen der Älteren. Auch unter den besonderen Schutzmaßnahmen treten wir für die entsprechenden Versor-

gungsangebote in den Stadtteilen der Siedlungsgebiete und der Großsiedlung ein. Dabei ist jede Form der Kommunikation wichtig. Fast alle Senior*innen haben Telefone, viele haben bereits Zugang zu den digitalen Medien – oder nutzen die Angebote sich mit ihnen auseinanderzusetzen – und können so über die soziokulturellen Aktivitäten informiert werden.

Wir werden auch weiterhin die Initiativen von Künstler*innen unterstützen, um in den einzelnen Stadtteilen und vor Senioreneinrichtungen Programme aufzuführen und somit eine schöne Atmosphäre für Jung und Alt zu schaffen. Selbstbestimmung, Partizipation und soziale Teilhabe sind sowohl für ältere als auch für jüngere Menschen wichtige Grundwerte, die unser Zusammenleben im Bezirk mitbestimmen sollten.



Zoe Dahler
Sprecherin für Senior*innen



Sabine Schwarz
Sprecherin für Behindertenpolitik



VERKEHRSPOLITIK

mahlsdorf.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

Mahlsdorf bekommt Verkehrslösung

Lange mussten die Mahlsdorfer*innen auf eine Verkehrslösung warten – Verkehrschaos inklusive. Nun soll das Planfeststellungsverfahren endlich starten.

◀ Als Mahlsdorfer beschäftigt mich die Verkehrssituation im Ortsteilzentrum von Mahlsdorf bereits seit Jahren. Die Gegebenheiten vor Ort grenzen an ein Verkehrschaos: PKW-Verkehr sowie öffentlicher Nahverkehr müssen dringend neu geordnet werden – die neue Oberschule an der Straße der Schule macht dies erforderlich denn je. Die lange versprochene Taktverdichtung der Straßenbahn lässt immer noch auf sich warten. Insgesamt stößt der Ortskern von Mahlsdorf verkehrstechnisch an seine Grenzen.

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat seit Jahrzehnten für eine Verkehrslösung verschiedene Bebauungspläne entwickelt. Jedoch setzte die CDU seit jeher auf ein „Weiter so“ und versuchte so jegliche Verbesserung, die mit Veränderungen einhergehen muss, zu verhindern. 2011 kam die Verkehrslösung für Mahls-



Straßenbahn am Hultschiner Damm

dorf vorerst zum Erliegen, ehe die CDU ab 2016 darauf setzte die Verkehrsprobleme in Mahlsdorf mit einer Ortsumfahrung in Hoppgarten zu lösen, worüber unsere Nachbargemeinde einigermaßen überrascht war.

Mit dem Koalitionsvertrag der rot-rot-grünen Regierung Berlins in der aktuellen Legislatur kommt die Verkehrslösung endlich wieder voran! Die Planungen des Senats sehen vor, dass die Straßenbahntrasse zweigleisig ausgebaut wird.

Die Straßenbahn soll von der Rahnsdorfer Straße bis unter die Bahnbrücke am Bahnhof Mahlsdorf auf ihrer angestammten Strecke entlang der Hönower Straße und des Hultschiner Damms über den Verkehrsknoten der B1/B5 verkehren. Die Gleisschleife in der Treskowstraße entfällt. Des Weiteren soll der Hultschiner Damm auf Höhe des Gründerzeitmuseums östlich abzweigen und nördlich der B1/B5 wird die Straße an der Schule den PKW-Verkehr

aufnehmen. Damit wird der alte Dorfkern deutlich entlastet.

Die Vorplanungen der BVG für die Straßenbahn sollen bis Ende 2020 abgeschlossen sein. Danach kann die Entwurfsplanung starten. Für die Straße ist diese bereits fertig. Das dazugehörige Planfeststellungsverfahren soll im März nächsten Jahres eingeleitet werden.

Durch den neuen Zeitplan kommen wir unseren Forderungen für Mahlsdorf einen großen Schritt näher: Neben einem 10-Minuten-Takt für die Straßenbahn ist vor allem mehr Sicherheit für die einzelnen Verkehrsteilnehmer*innen unsere oberste Priorität. Wir erwarten insbesondere, dass der Senat entsprechende Maßnahmen für die Straße an der Schule planen wird. Letztlich wird durch die Verkehrslösung der Bahnhof Mahlsdorf deutlich attraktiver gestaltet und damit das gesamte Ortsbild aufgewertet.



Eberhard Roloff
Sprecher für
Siedlungsgebiete
und Verkehr

NAHVERKEHR

Mit der U5 zum Hauptbahnhof

Nach über 25 Jahren Planungs- und Bauzeit startet am 4. Dezember die „neue“ U5 von Hönow über Alexanderplatz zum Brandenburger Tor. Die Verlängerung der Strecke schließt nun endlich die Lücke zwischen Alex und Brandenburger Tor.

◀ Das Großprojekt mit den drei neuen Stationen „Rotes Rathaus“, „Museumsinsel“ und „Unter den Linden“ ist eines der wenigen in Berlin, das zeitlich sowie kostentechnisch im Rahmen bleibt. Doch leider gibt es nach wie vor großen Verbesserungsbedarf. Die U5 wird von der BVG Projekt GmbH als einzige barrierefreie U-Bahnlinie Berlins betitelt. Wir haben als Linksfraktion dazu eine andere Auffassung, denn bisher sind etwa die oberirdischen U-Bahnhöfe in unserem Bezirk nur über Rampen barrierefrei erreichbar. Diese sind jedoch zu steil, weswegen wir fordern, dass alle Bahnhöfe mindestens mit Aufzügen und einem Blindenleitsystem nachgerüstet werden. Den geplanten Denkmalschutz für die Bahnhöfe, die zu DDR-Zeiten gebaut worden sind, können wir uns für einzelne Bahnhöfe vorstellen. Aber auch künftig sollten Modernisierungen und schnelle Reparaturen unkompliziert möglich bleiben. Auf der U5 setzen wir uns für eine weitere Taktverdichtung ein, die mit dem Einsatz der vom Senat bestellten, neuen Fahrzeuge möglich sein wird.

Ein Zukunftsprojekt ist die Teilautomatisierung der U-Bahnlinie, die wir befürworten. Damit wären höhere Geschwindigkeiten auf der U5 ab den 2030er Jahren möglich – die Linie würde dadurch noch attraktiver werden. Ob wir entlang der U5 bald auf einem Radschnellweg fahren können, wird die landeseigene infraVelo GmbH in einer Machbarkeitsstudie klären. Wir unterstützen das Anliegen einer Initiative von Bürger*innen unseres Bezirks und erwarten die Ergebnisse Ende 2021.



Frank Beiersdorff
Sprecher
für Umwelt und
Naturschutz



Hilka Ehlert
Sprecherin
für Wirtschaft,
Arbeit und
Beschäftigungsförderung

HELLE MITTE

Stadtteilzentrum attraktiv gestalten

1995 war es die zweitgrößte Baustelle Berlins nach dem Potsdamer Platz. Ein modernes Bezirkszentrum sollte es werden.

◀ Die Helle Mitte als Stadtteilzentrum von Hellersdorf wird bereits seit vielen Jahren nicht mehr ihrem Namen gerecht. Hell, freundlich, einladend? Fehlangelegenheit. Wer zwischen U-Bahnhof Hellersdorf, Alice-Salomon-Platz, Peter-Weiß-Platz und Fritz-Lang-Platz des Öfteren unterwegs ist, erlebt die Gegend meistens völlig anders.

Immer wieder gab es Entwürfe, die Situation grundlegend zu verbessern. Der frühere Bezirksbürgermeister Uwe Klett (DIE LINKE) äußerte mutige Ideen: z.B. eine völlig verkehrsberuhigte und damit fußgängerfreundliche Stenda-

ler Straße. Es kamen (und gingen) Analysen, Konzepte, Papiere für Fördermittel, Studien – die Helle Mitte wurde nicht heller.

Derzeit sucht das Planungsbüro „slapa und die raumplaner GmbH“ im Auftrag der Wirtschaftsförderung nach dem Stein der Weisen. Sie nennen es „Leitlinien und strategische Ziele für die Neuausrichtung des Zentrums“ und favorisieren damit, auf Grundlage einer Online-Befragung sowie sogenannter Fachkonzepte, eine Neuausrichtung in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Sport, Wohnen und Einzelhandel.

Darum ging es auch bei einem Workshop im November. Langfristiges Ziel sei es, das Image der Hellen Mitte zu verbessern und den Standort zukunftsfähig zu machen. Verwiesen wurde auf

Ihre Ideen sind gefragt.

Sie erreichen uns:
Telefon 030/902935820
kontakt@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

die Zunahme an vielfältigen Gesundheitsangeboten und auf die Ausstrahlung der Alice-Salomon-Fachhochschule und des Oberstufenzentrums. Des Weiteren soll der Aufenthalt auf dem Alice-Salomon-Platz und in der Stendaler Straße u.a. durch Sitzgelegenheiten, Sonnenschutz und Straßenkonzerten angenehmer gestaltet werden. Dementsprechend müssten auch die Ämter des Rathauses bürger-

freundlicher und zuverlässiger ihre Dienste anbieten. Neu klang all dies jedoch nicht.

DIE LINKE beteiligte sich zu fünft an dem wichtigen Workshop – leider als einzige Partei. Unser Fazit: Das Stadtteilzentrum bleibt wohl noch länger ein Sorgenkind. Auch wir haben kein Patentrezept. Eines können wir jedoch versprechen: Wir werden weiterhin an diesem Thema dranbleiben. Dafür brauchen wir unbedingt auch Ihre Erfahrungen und Vorschläge.

Das haben wir 2020 für Sie erreicht:

- ✓ Mahlsdorfer Bibliothek gesichert | Umzug der Stadtteilbibliothek Kaulsdorf Nord ins Forum Kienberg
- ✓ Freiwillige Feuerwehr Mahlsdorf bekommt Neubau
- ✓ Soziale Infrastruktur statt Wohnverdichtung in den Innenhöfen der Großsiedlung
- ✓ Schulplätze für die Kiekemal-Grundschule geschaffen – weitere Schulergänzungsbauten sind auf den Weg gebracht
- ✓ Nahversorgung während der Bauarbeiten im Marchwitzviertel gesichert

DIE LINKE.
in der BVV Marzahn-Hellersdorf